

Urwähler: Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Interzesse pro Blattzettel 2 Sgr. Diejenigen großen Abonnenten hier, welche die Urwähler-Zeitung sehr Rechtens wünscht zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf. Fernerhin. Aufserhalb Preussens beliebe man sich an die zunächst belegenden Postämter, im Inlande an die bekannten Expeditionen der besondern Verlagsanstalten zu wenden.

Nr. 191.

Berlin, Mittwoch, den 20. August.

1851.

Die Ausstellung der Erzeugnisse aller Völker in London im Jahre 1851.

Zweiter Artikel.

Friedrich der Große sagt in seinen Werken, daß ihm von den Konstitutionen die englische am liebsten sei, weil sie dem Fürsten alle Macht verleiht Gutes zu thun, aber jede Macht nimmt Böses auszuführen. Dies bewahrheitet sich allerdings in England, und es gehört zu den schönsten Thaten des Prinzen Albert, des Gemahls der Königin, daß er seinen ganzen Einfluß aufgewandt hat, um die große Ausstellung ins Leben zu rufen. Seine Thätigkeit zumeist ist es zu danken, daß ein so riesiges Unternehmen, das bis jetzt unvergleichlich dasteht und zu dem die ganze Welt begeistert hat, in so kurzer Frist angeführt werden konnte. Dabei fand dem Prinzen eine Macht zur Seite, die alle Hindernisse bewältigt, die in England unbesiegbar ist, das ist die öffentliche Meinung. Die Protectionisten, die vorigen Schutzöllner, machten dieselben Einwendungen wie jene in Frankreich, sie mußten der öffentlichen Meinung weichen; die Aristokraten, die den zum Bau bestimmten Hyde-Park gleichsam als ihr Eigenthum betrachteten und für ihre Lustfabriken benutzten, wollten nicht in so nahe Berührung mit dem Volke kommen, sie wehrten sich sträubten sich, es half nichts, die öffentliche Meinung eroberte auch den fashionablen Hyde-Park, um dort den Palast aufzustellen, der die Werke des menschlichen Fleisches bergen sollte. Wie bereitwillig auch die Regierung mit Unterstützungsgeldern an die Hand geben wollte, das Volk wollte für ein solches Unternehmen keine Wohlthaten; es bildeten sich sofort Comités und in kurzer Zeit waren 65,000 Wd. Eterling gezeichnet. — In finanzieller Beziehung war namentlich das Unternehmen gesichert und es handelte sich darum, ein zweckmäßiges Gebäude zu errichten. Es wurde im Hyde-Park ein Raum von 1850 Fuß Länge

und 456 Fuß Breite bestimmt und es erging eine öffentliche Aufforderung, Pläne einzureichen. Wie durchdacht und wie schön in architektonischer Beziehung auch die eingereichten Pläne waren, keiner erfaßten der Commission zweckmäßig, man konnte selbst aus allen zusammen nichts Vereinigtes zusammenstellen, man wollte etwas Anders und wußte doch nicht, wie es sein sollte. Da kam Barton, der Gärtner, und erhielt die Erlaubniß, obwohl die Zeit schon abgelaufen war, noch einen Plan einreichen zu dürfen. Seine Idee war originell und zweckmäßig. Er bildete ein Gartenhaus im größten Maßstabe, allein aus Glas und Eisen gefertigt. Sein Enthusiasmus wurde seine Idee aufgenommen und sofort zur Ausführung gebracht. Der Platz ward gesäubert, die schönen Ulmen fielen; da wurde ein Recht geltend gemacht, es dürften keine Bäume geschlagen werden und die noch ständen, mußten stehen bleiben. Barton kam dadurch nicht in Verlegenheit, er entwarf in dem langen Gebäude ein Querschiff, der Transept genannt, der eine Höhe von 108 Fuß bekam und so die schönen Ulmen überdeckte; die Bäume grünen prächtig und tragen ungemein zur Verschönerung des Ganzen bei.

Die Unternehmer des Bauwerks sind Herr und Genderten, sie erhalten dafür 1 Million Thaler, und wenn das Gebäude wieder abgebrochen werden sollte, so errichten sie für die Materialien eine halbe Million Thaler. Am 30. Juli begannen sie den Bau und am 26. September wurde die erste Säule gesetzt; am 1. Januar übergaben sie das vollendete Gebäude der königl. Commission.

Diese ist aus den bedeutendsten Männern zusammengesezt und hat ihre Aufgabe glücklich gelöst. Die Ausstellung der Gegenstände ist wirklich äußerst zweckmäßig und die Klassen-Eintheilung sehr übersichtlich. Jedes Land hat einen Durchschnit in Gebäude bekommen, dabei ist auf die geographische Lage der Länder Rücksicht genommen, so daß die wärmeren in der Wärme sind, der

Kranke bildet demnach den Aequator. Die Reihenfolge der Classen ist in allen Ländern dieselbe, und es sind deren 30. Diese zerfallen wieder in 4 Haupt-Abtheilungen, in Rohmaterialien, Maschinen zur Verarbeitung derselben, Manufacturen und schöne Künste. — Aus allen Ländern der Welt sind Sachverständige zur Beirathung und Beiehrtheilung ernannt. — Im Ganzen sind 15000 Aussteller, von denen die Hälfte aus England und den Colonien. Alle Regierungen der Welt haben das große Unternehmen unterstützt, nur eine schloß sich vollständig aus, das ist die jetzt anders beherrschte Neapolitanische.

Welche Mängel auch diesem Glaspalast beizurechnen, sie sind alle winzig im Vergleich zu einem Gebäude aus Backsteinen, in dem Heudichtigkeit, Mangel an Licht und Luft, unbecomene Pfeiler, dicke Wände und Treppen vielfache Hindernisse geboten hätten. Der Großpalast, wie ihn die Engländer nennen, ist dagegen wunderbar schön, in seiner Eleganz und Großartigkeit unvergleichlich und erinnert an jene Schlösser der Märchen, die von der Kindheit und im Gedächtniß sind. Vieles Schönes und Neues ist die Ausstellung auch auch bietet, wir sind von Nichts so entzückt gewesen, als vom Gebäude selbst. — Mit Hilfe der sinnreichsten Maschinen ist in ungläublich kurzer Zeit das Werk beendet worden. Ueber 3000 Säulen bilden die Wände des Gebäudes, sie sind sämmtlich nach einem Modell gegossen und doch, zum Abell werden sie selbst als Leitungsröhren für das ablaufende Wasser benutzt. Die Verbindungsstücke sind von Eisen und bilden symmetrische Quadrate, die durch ihre zahllose Menge einen unbeschreiblichen Eindruck machen. Das Auge verliert dieses Netz von Eisenstäben, die gleichsam am Horizont verschwinden. — Die Bedachung ist durchweg von Glas in einer sehr sinnreichen Weise ausgeführt, die bereits Nachahmung gefunden hat. Weinach eine Million Quadratfuß Glas im Gewichte von 8000 Centner sind verwandt worden. Die Aufenthalt im Gebäude ist äußerst angenehm und alle die gefährlichsten Nebel sind nicht eingetreten. Die durch Dampfkraft bewegten Ventilatoren bringen eine fortwährende Luftströmung hervor; gegen zu großes Licht und Hagel ist das ganze Dach mit Segeltuch bedeckt, das mit Wasser angefeuchtet wird, um die Lust im Gebäude abzukühlen. Der Anblick im Gebäude ist durch eine zweckmäßige Zusammenfassung der drei Grundfarben, blau, roth und gelb, hervorgebracht. Jeder andere Anstrich wäre lästig gewesen, weiß wäre zu grell, und alle andern Farben hätten sehr verdunkelt. In jener Zusammenfassung erscheint der Totaleindruck der Farbe aber wie weiß, ohne nur legend zu blendend; diese geistreiche Idee ist der Wissenschaft entlehnt; denn bekanntlich enthält das Regenlicht die drei Grundfarben, die sichtbar werden, sobald man Lichtstrahlen durch ein Prisma sich brechen läßt. — Nach verschiedenen Seiten sind Erholungsräume und Restaurationen angebracht, so daß man nicht nöthig hat, im Laufe des Tages das Haus zu verlassen. — Es befindet sich ein Postamt im Gebäude und ein elektrischer Telegraph dient zur Communication der Beamten, besondere Dampfmaschinen sind thätig, um überall hin Kraft und Wasser zu bringen. Die großartigsten Fontainen sprudeln fort-

während und tragen viel zur Erfrischung bei. In einem 946 Fuß langen Räume sind die zu bewegenden Maschinen aufgestellt. Hier sieht man oft einen ganzen Wandweg in Thätigkeit. Zum Beispiel sind alle Maschinen der Baumwollen-Industrie vom Bearbeiten des Rohmaterials bis zum fertigen Gewebe in Bewegung. Es war ein glücklicher Gedanke der Commission, die Maschinen in Bewegung zu zeigen, ihr Zweck und ihre Wirksamkeit sind dadurch leichter und richtiger zu beurtheilen. Der Maschinenraum scheint auch das meiste Interesse zu erregen, denn hier ist es immer am leichtesten; es gewährt aber auch ein eigenthümliches Vergnügen, dieses bunte Durcheinander so verschiedenartiger Maschinen zu sehen. Sie bewegen sich nicht allein, sondern sie schaffen auch. So sieht man in Thätigkeit die große Presse, die eine viel gefessene Zeitung druckt; neben diesem Goloß steht die zierliche Maschine, die mit bewundernswürdiger Geschwindigkeit Briefe convertirt ganz und gar fertig macht; dort steht man durch Maschinen Säcke nähen, da Eisenbleche schneiden, Centrifugalmaschinen und Behälter, Wasserhebeemaschinen und Mähdreschen, alles bewegt, jedes seinen Zweck erzielend, durch eine und dieselbe Kraft herbeizugewirrt, durch den Dampf. In der Dampf verrichtet die zierliche Arbeit eben so wohl, als er die größte Kraft auszuführen vermag, er arbeitet mit einer Ordnung und Geschicklichkeit, die dem geschicktesten Arbeiter Ehre machen würde; und im Grunde betrachtet ist der Dampf eben nur eine durch den Menschen gezielte und geleitete Kraft, er ist der folgenschwerste und der kräftigste seiner Diener. Er ist ein Slave ohne Leidenenschaften, ohne Faulheit, den man leiten kann nach dem Geiste der Wissenschaft und der Ordnung der Mechanik. —

In dem nächsten Artikel werden wir die angestellten Gegenstände beschreiben.

Berlin, den 19. August.

— Eine telegr. Dep. aus Frankfurt a. M. meldet, daß der König heute 1/2 Uhr Vormittags daselbst eingetroffen ist, und nach Abnahme der Parade sich die Bundesversammlung, das diplomatische Corps und die Bürgerweihen vorstellen ließ. Um 11 1/2 Uhr reiste der König nach Darmstadt weiter. — In Sicht wird der König mit dem Kaiser von Detmold zusammenzutreffen; auf Wunsch des Kaisers wird auch Hr. v. Mantuffel nach Hül gehen.

Bei seiner Anwesenheit in Köln äußerte sich Sr. Maj. gegen die Gemeindevertreter: „Das mein Bruder Wilhelm Ihnen schon gesagt hat, ich muß es Ihnen lebendigmal wiederholen. Stellen Sie das ab, sonst kann ich den Kölnern nicht fremd sein, und werde zu Maßregeln der Strenge greifen.“ So hat ein Augenzeuge erzählt, doch ist der amtliche Bericht über die Worte des Königs zu erwarten.

— Aus London wird der R. B. gemeldet, daß dem Zollverein bei der Londoner Industrie-Ausstellung dreizehn Medaillen zuerkannt sind. Die Namen der Empfänger sind noch nicht offiziell angegeben worden, es werden uns uns eifrig derselben genant und zwar 1. Das preussische Handels-Ministerium für Schadowitz, 2. Die Kinnl. Eisengießerei in Berlin, 3. Riß's Anstalt in Berlin, 4. Baum's Fabrik für Buchdruckerei von Hofmann in Berlin, 5. Die Telegraphen von Siemens und Halske in Berlin, 6. Der Tischauf-

fab von Wagner in Berlin. 7. Lauffchiff des Prinzen von Wales, Geschenk des Königs von Preußen. 8. Stahlfabrikation von Kempf in Gießen. 9. Mannschafte von Ulbrich bei Baden. 10. Politische Apparat von Metz und Sehere in München. 11. Der Münzreiter &c.

† In Wallers Verhörsbericht, Zeitungsst. 96, fand gekoren in Anwesenheit des Besizers eine Hausführung statt. Es wurden mehrere Bücher nach einigen Geschwornen von den Besitzern mit Beschlag belegt und mitgenommen.

In Augsburg wurde am 13. d. M. dem Herraten J. A. Bauer (Dau) eine politische Hausführung vorgenommen und alle seine Papiere mit Beschlag belegt.

— Die „Gen. J.“ berichtet in der Angelegenheit des Hr. v. J. Zigelewitz nach folgendes: Hr. v. J. wurde am Sonnabend Abend auf das Polizeigebäude eingeladen. Er hat sich Brangemastregal, — Beobachtung oder gewaltsam Fortschaffung, wehnen möge, der Polizei befohle — anheimelküll. Der Ober des Anordnungs-Amtes, Herr Polizeirath Seeger — ein humaner und weisungs-Amtes, Herr Polizeirath Seeger — ein kollektial-intelligenter, Herr v. J. Zigelewitz überdies von früher kollektial-bekannteter Beamte — hand von der Exekution einzuweisen ab, und hat Herrn v. J. nur, sich der Gewalt zu fügen und Berlin freiwillig zu verlassen. Hr. v. J. erklärte, dies ohne Erlaubnis ohne Urlaub seiner verehelichten Dienstherrin nicht thun zu können, ohne wiederum dem Polizeirath Seeger zu verfallen. — Herr Seeger hat Herrn v. J. später erklärt, daß er — falls das Kammergericht ihn nicht bald beschuldige — als dienlich nicht beschuldigte Beamte ausgewiesen werden müße. Nun hat das Kammergericht Herrn v. J. Zigelewitz beschuldigen wollen, der Justizminister indessen seine Beschuldigung hieselbst und im Department des Kammergerichts neuerdings verboten. Der Justizminister hat ihm in Dypeln das Gehalt — und später in Ober-Schlesien seine Beschuldigung entzogen.

Hr. v. J. ist seines Gracians für seine in dem Hofpreussischen Preussien des Geistes Reichthum und des Gutes Schicksal hieselbst in Dypeln sein und ausserhalb des Reichs hieselbst brodes und beschuldigunglos geworden. Die Polizei macht ihm — den weise seinen Willen unbeschuldigen Richter des Königl. Kammergerichts — daher für heimathlos. Es erwartet Herrn v. J. jetzt das Schicksal dreier, die heimathlos, beschuldigunglos und brodes sind — ein Schicksal, das wir im Interesse des vreuß. Reichs nicht näher verzeichnen wollen. — Richter sollen verfassungsmäßig nur durch Urtheil und Recht ihre Richter-Qualität verlorlich erklärt werden! Hier sehen wir ein prächtiges Beispiel, wo es auch ohne Urtheil und Recht zu gehen scheint, ja, wo ihnen nicht nur ihre Stellung — sondern auch ihr am Eibe der Dienstbezüge notwendiges Domicil ohne Weiteres genommen werden soll.

— Schachspiel. Gestern Abend hat die Feier zu Ehren Anderen's 6. Jahrestagungen, bei den anstrengenden und heftigen Kämpfe im londoner Schachturnier so schnell zu der Höhe eines — man darf sagen, mehr als europäischen Ruhmes erhoben haben. Mehr als sechs Bekehrer des Schachspiels, darunter die angehenden Mitglieder des potodamer Clubs, haben sich in dem festlich geschmückten Saal des Bremer'schen Blumengartens zu einem heiligen Wafte vereinigt. Das ansehnliche Cabinet war schon am Nachmittage von Säßen gefüllt, die einen Meistkämpf zwischen Hr. Andersen und Hr. Max Lange aus Wangeburg, einem ausgezeichnetem Theoretiker, mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgten. Die Bedeutung des Wafte, welches am Spätabend begann, wurde durch die innovellen Feindsprüche erhöht, welche die Verfechter des Berliner und des potodamer Clubs, die Herren Gey-Marche v. Dypen und v. Schaper ausbrachten; allgemeines Spasmodie erweckte besonders der fromme Wunsch eines der Herren Redner, Deutschlands Ueberlegenheit auch in anderen Begehrten so würdig und erfolgreich vertreten zu sehen. Andere Mitglieder trugen durch

rende und Herzhafter Vorträge zu der schönen Stimmung der Versammlung bei, und gewis nicht die kleinste Biedte des Abends überden vor in Saal ausgebreitete sehr wohlgeordnete Portraits der Besizer; das eine von der Hand eines Mitgliedes der Berliner Schachgesellschaft des Walters Hr. Herrn. Schulz, das andere von Hr. Oscar Weges, dessen berühmter Vater dem freien Spiel gleichfalls bewehrte. — Wie man vernimmt, wird Hr. Andersen, der sein begabtestes Spiel auch hier am würdigen Gegnern zu bewähren Gelegenheit findet, nur wenige Tage noch in Berlin verweilen, und dann nach seiner Vaterstadt Berlin zur Uebernahme eines Gymnasiallehreramtes zurückkehren.

(G. 3.)

— An der großen neuen Kapelle vor dem hies. Gallischen Thore werden zur Verfertigung sehr starke Eisenringe zum neuen Feuer-Ofenungen in dem Gerichtshofe angebracht, so wie in Kammerlichen Räumen und in den vier Thürmen des Schlosses, welche letztere inoffen verbleibt sind.

— Wie der „Publicist“ meldet, ist hier vor einigen Tagen auf der Straße ein schöner Künstler in der schleswig-holsteinischen Armer deshalb verhaftet worden, weil er das schleswig-holsteinische Kreuz, das er bei Arbeit empfangen, trug.

— Der Neubau der Schiller'schen Buchdruckeri in der Gelmantstraße, welche im Mai 1850 abtrat, wird in kurzer Zeit vollendet sein.

— Der König hat dem „Domsturm-Dau-Berlin zu Schwertin (Wedl) einen Jahresbeitrag von 100 Thaler, auf 10 Jahre bewilligt.

— Die „Ger. 3.“ meldet wieder eine große Anzahl von Verhaftungen wegen Polizeiverletzungen; die Mehrzahl betrifft wiederum Droschkenfürher.

— Eine Gintelstosse hat auf dem Roventhaler Markte die Erlaubnis, eine Verkaufsstelle von 16 Fuß Lange einzunehmen. Sie machte gute Geschäfte und in dem Waage, wie sich die Geschäftsumfang vergrößerte, verlängerte sie ihre Verkaufsstelle, bis sie endlich bis auf 22 Fuß gekommen war. Wegen ihrer selbstständigen Ausdehnung wurde die Sündertin mit 1 Taler Strafe belegt.

† Zu der im gefrigen Wafte enthaltenen Notiz, betreffend die vom Gewerbrathe angelegte Steuer ist zu bemerken, daß die monatlichen Beiträge von 2 $\frac{1}{2}$ und 1 Gr. nur für die Zeit vom 5. September 1850 bis Ende December 1851 gefordert werden.

— Auch der gefällige Theatervorsteher ist, wie die meisten Vorstehervorsteher, von der Polizei aufgefordert worden, anzugeben, welche Kapitalien er besitzt.

† Die Gey'sche Brochüre „Dreizehn als rothes Gefpenk“ ist heile von der Polizei freigegeben worden und namentlich in allen Buchhandlungen zu haben; es sind bereits so viele Bestellungen eingegangen — veranlaßt durch die Beschlagnahme veranlaßt — daß sofort eine zweite Auflage gedruckt werden muß.

— Der Streit des Wagstraß mit den Innungen wegen der sogenannten Affenrathsgeldern ist ungeachtet der Einsprechungen der potodamer Regierung und des Ministeriums noch immer nicht geschlichtet. Es handelt sich jetzt um die neue Straßstraße, ob die Nachzahlung der seit dem März 1848 bis zur Einschließung der neuen Gewerbestimmung und der Verfertigung der neuen gewerblichen Bestimmungen unterliegenden Gesühpenzahlungen jetzt erfolgen müsse? Der Magistrat hat, jedoch selbst gefordert und gibt von der Voraussetzung aus, daß die Innungen die betreffenden Gelder inzwischen erhoben hätten. Die Beträge sind zum Theil nicht unerheblich, da sie sich für jeden eingeschriebenen Lehrling auf 1 $\frac{1}{2}$ Gr. für jeden Lehrling schrieben auf beinahe 1 Thaler belaufen. Außerdem kommen noch Gebühren für die Aufnahme von Weisern, für Abzahlung von Quartalen, für Rechnungsabnahmen u. bezgl. Dinge.

— Die Kinder hiesiger Lehrer erhalten beinahe ausschließlich nur an

den Schulen freien Unterricht, wo ihrer Väter beschäftigt sind. Dies trifft namentlich die Lehrer an Kommunal-Kommenschulen sehr hart, insofern sie, wollen sie ihre Kinder auch nur einigermaßen unterrichten lassen, das Schulgeld an einer höheren Anstalt zahlen müssen, wozu in den allermeisten Fällen das häusliche Gehalt nicht ausreicht. Der Kommunal-Lehrer-Verein ist deshalb, wie die N. Z. meldet, augenblicklich mit einem dahin zielenden Antrage an die Behörde beschäftigt und wird dazu bestehen, wieweil Schulgeld die Kommune verleiht, wenn sie den Kindern ihrer Lehrer freien Unterricht auf allen städtischen Schulen gewährt.

— Der „Publ.“ meldet folgendes: Der Schankwirth Lehmann in der Mittelstraße hat eine Drehschle aufgestellt. Drenn Mad ein Orgelewe in Bewegung setzt. Das letztere ist von einem Sachverständigen ganz funktionsfähig gebaut und bringt angenehme Melodien hervor. Die langweilige Arbeit des Wäschereins wird hierdurch sehr vermindert und die Dienstmädchen von nah und fern eilen mit ihren Waschkörben nach diesem Keller, wo sie nach dem Takte eines Waslers die Wäsche wickeln und glätten können. Ein griesgrämiger Hausbesitzer hat an der unglücklichen Regel, bei welcher der Besitzer ebenfalls seine Beschäftigung findet, jedoch keinen Gefallen, sondern denutzte bei der Polizei, das die Wäsche nicht nur die hässliche, sondern auch die öffentliche Ansehnlichkeit und Ordnung föhrt, indem die Dienstmädchen, anstatt mit der Wäsche sich zu beschäftigen, in der Regel zu tanzen anfangen, was denn wieder veranlaßt, daß vor den Fräulein ein Zusammenstoß von Menschen sich ereignet. Es hat denn auch von Polizeiwegen eine nähere Untersuchung stattgefunden; jedoch müssen die Beamten sich wohl von der Sammeligkeit und Unschicklichkeit der störenden Waschlösungsmaschine für die öffentliche Ansehnlichkeit und Ordnung überzeugt haben, denn es ist bis jetzt dagegen kein Verbot erfolgt.

— Gestern fand hier die berühmte Schachspielerin Wolff, welche früher eine Herde der hiesigen Sophisten war.

— Die hiesigen Aufschlags-Commissarien werden bei allem Eifer ihre Arbeiten erst binnen etwa zwei Monaten beenden können, so daß die Erhebung der Einkommensteuer, welche letztere bekanntlich bereits seit dem 1. Juli d. J. ins Leben getreten ist, hier in Berlin im Allgemeinen erst gegen Ende Septembers erfolgen dürfte.

— Bei der heute angefangenen Räumung der 2. Klasse 104. Royal. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thln. auf Nr. 1769; 1 Gewinn von 2000 Thln. auf Nr. 13575; 2 Gewinne zu 1000 Thln. fielen auf Nr. 8426 und 10349; 1 Gewinn von 500 Thln. fiel auf Nr. 11982; 2 Gewinne zu 200 Thln. fielen auf Nr. 33078 und 73094; und 3 Gewinne zu 100 Thln. auf Nr. 18610, 36247, 58158, 62441, und 67066.

— Polizei-Bericht vom 19. August. Auch in das Dach des Hauses Ballstraße Nr. 33 ist am 15. d. M. Nachmittags ein Blitzstrahl nieder, er fuhr am Schornstein, der mit einer 4 Fuß hohen dünnen Rauchröhre bedeckt ist, herunter, beschädigte mehrere Dachziegel, riß an einem herabzuhängenden Gesimmsgebäude Kalkstücke an mehreren Stellen aus, und zerstückte die Feuermaße, welche sich auf dem Gese entludete, eine Kellerfensterröhre. Ein Theil des Blitzes fuhr in der Mitte des Hauses an der Wasserröhre nieder und zerstückte einen darunter befindlichen Wasserreiter dergestalt, daß die Stübe auf dem Strogsdamm geschrubert wurden. Gleichzeitig hat bei diesem Gewitter der Blitz in dem Stamm eines Pappelbaums in der Meindorfsdorferstraße eingeschlagen, ist am Baum in die Erde gesunken, ohne weiteren Schaden anzurichten. — Gleichen Schlag der Blitz in das Haus Münzstraße Nr. 18 ein, fuhr an einem am Hintergebäude angebrachten Kaminrohr entlang, und nachdem er diese zerstört, aufsteigend in den Erdboden.

Am 16. d. M. Mittags fürzte sich ein 41 Jahre alter Mann von der eisernen Brücke in die Spree, um sich zu ertränken, weil, wie vermuthet wird, er in seinen Vermögensverhältnissen zurückgekommen ist. Der Schiffknecht Diezgang fuhr mit einem Rahne an ihn heran und zog ihn lebend heraus.

Am 17. d. M. Mittags besuchte ein hiesiger Drechslermeister, in Begleitung eines Gefellen, Wilschmiedhof bei Köpenick zu seinem Vergnügen. Nach dem Wilschmiedhofen badeten beide in der Spree bei dem sogenannten Sammelteich, wobei der Drechslermeister erkrankte. — Am 16. d. M. entsenkte sich der 11 Jahr alte Sohn eines hiesigen Kaufmanns mit einem andern Knaben aus der Wohnung, um sich ertränken zu lassen. Derselbe ist bis jetzt zu den Eltern nicht zurückgekehrt.

Vernunft. 17. August. In vielen Tagen ist ein Subaltern-Beamter der hiesigen Regierung heimlich nach Rem-Dorf gereist. Er hinterläßt bedeutende Schulden und Kassendefizit. So unvorsichtig dieser Herrschall an sich ist, da es auf ein paar Thaler Schulden mehr oder weniger nicht ankommt, so bedauernd ist er doch das beste Licht, das er auf die voemüthliche Verwaltung wirft. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß er seit 13, nach andern 17 Jahren, seit dem Regierungsantritte des jetzigen Herzogs, nicht Rechnung gelegt und Decharge erhalten hat.

Schweiz. Der Bundesrath überfandte am 14. dem Rationalrathe die verlangte Postschiff, betreffend die gegen Deutschland zu ergreifenden Maßnahmen. Es wurde beschlossen, sie in geheimer Sitzung zu behandeln. Aus derselben verlautet, der Bundesrath habe auf Erhöhung einer Menge von Gegenständen angetragen, aber ganz allgemein, freilich so, daß Deutschland hauptsächlich betroffen würde, z. B. weiße Weine, Tabak, Leder, Uhren, Holzleiste etc.

Kabrigly soll dem Landestath durch den Ober-Gesandten eine Note zugefandt haben, des Inhalts, daß, wenn die Schweiz die Schwingler, welche auf ihrer Soldaten geschossen haben sollen, nicht zur Verantwortung ziehe, er künftighin solche Personen auf schweizerischem Gebiet verfolgen lassen werde. Der Bundesrath soll gegen eine solche Anklage des Völkerrechts energisch protestirt haben.

Ein 12jähriger Knabe verlor in Kanton Freiburg das seinen Vater als Weiber bei vor einem Jahr verschwundenen Glaube Genuß von ihm angeben und zwar um sich gegen die ihm zu Hauße zu Theil gewordenen Fügigkeiten zu rächen. Die Polizei ist der angegebene Spur des Knaben nachgegangen und hat das verführte Gestalt gefunden.

Rom, 12. August. Der Papst hat die wiederholt angebotene Entlassung des Reichsministers Delist angenommen. Farina ist zu besten Nachfolger ernannt worden. (Zit. Del.)

Russland. Trotz der Seligensprüche vom Kaiser, welche die russischen Verleumdungs-Bestellungen bringen, erhalten sich die Gerichte über die Ehre Schamyl-Beys und seiner Anführer. Die letzten Nachrichten erzählen, daß Schamyl den General Ismailoff bei Aderbek geschlagen, seine Beiräte angegriffen und die Ueberlebende auf das rechte Ufer des Kuban geworden habe, so daß das linke Ufer nun wieder ganz in Händen der Tcherkessen sei.

Vermischtes.

— In der Wojwobina (Oesterreich) halten die Bauern jeden Mann mit einem Luchdeck für einen Spion. Sobald sie einen erblicken, eilen sie sogleich ihren Tabak zu verbrennen; sie rufen sich nicht, als daß sie den verdammten Tabak kaufen, von dem sie behaupten, daß er eigens zubereitet wäre, um die Bunge zu heilen und so die Raucher zu zwingen, von einer bessern Sorte zu kaufen.

Aus dem Briefe eines nach America ausgewanderten Berliner Tischlermeisters.

(Fortsetzung.)

Ich mache jetzt zum Beispiel zwei Coullissenstücke, bekomme sämmtliches Material dazu und bekomme für das Stück 36 Dollar Arbeitelohn weiß von der Bank abgerechnet, das macht 72 Dollar für beide. In Berlin würde ich etwa im höchsten Fall 30 Thlr. für beide so und fertig zum Möbelhändler bekommen, wenn ich das große Glück hätte, sie zu verkaufen. Ein Anderer macht ein Kleiderbinden, welches in Berlin für 24 Thlr. mit Aufwand zu haben ist vom Händler; dieser bekommt hier 62 Dollar Arbeitelohn dafür, ohne zu polieren, weil alles lackirt wird.

Dann kommt noch, daß man hier in jeder Beziehung so frei lebt, daß man's einem in Europa gar nicht genug erklären kann, gänzlich fremder, was ich verdiene, habe ich allein, es kommt kein Gewerke und nimmt mir das Best von Leibe für verschiedene Steuern, wo sie beinahe gar nicht mehr wissen, was für einen Namen sie der Steuer geben sollen. Wir haben hier keine Tagelöhner und Hebrücker zu erwähnen, es muß jeder selbst arbeiten; wir haben hier kein Regiment unerbittlicher Polizeibehörden, und es wird doch nicht geklopft; wir haben hier nur ein allgemeines Stadtgericht, und doch wird jeder Verbrecher auf der Stelle aufgehängt; wir haben keine halbe Million Geh-ine Wähe und doch eine vortheilhafte Staatsform; wir haben keine 500,000 Soldaten und doch keine Anarchie; im Ganzenheit, wir haben sehr respectable Gesetze, und leben gänzlich frei von allen Plagen; — und nun Du armer unglücklicher Europäer, wenn Dir die Zeit beim Leben nicht länger geworden ist als mir beim Schreiben, beachte die Gleich ohne meine Gegenwart, wo es besser ist, ob hier oder bei Euch.

Vielleicht frust Du halt nun wohl zu Deiner Verzweiflung aus meinen Schreiben gesehen, daß ich soweit gesund und wohlbehaltend in New-York angekommen bin, und mein gutes Unterkommen auch gleich gefunden habe, so daß ich soweit vollkommen zufrieden bin. Nur eins fehlt mir! — mein Thierchen, ob, meine arme Familie ist nicht um mich; das ist meine schwere Krankheit, das macht mir zu viel Schmerzen; weinend schlafe ich ein und betrübt sich' ich auf, den ganzen Tag sehnt sich mein Herz verzehrend nach Euch, der letzte Augenblick bedauert sich immer tiefer in mein Herz, als ich Euch stillschweigend verlassen mußte, ohne meine Schwermuth werten zu lassen, wie Mitleid und Barmhertzigkeit neben einander in ihrem dürftigen Weichen nach im tiefen Schlaf legen, und vielleicht nicht träumten, daß ihr Vater sie jetzt verläßt, der durch Nachsorge in diesem Schritt gezwungen war, und keinen Schmerz sich nicht vorstellen durfte. O Gott, a Gott, liebe Caroline, mein Schmerz ist groß, und keinen Menschen habe ich, der mich trösten kann, nur den lieben Gott, der mit Rest zu Arbeit giebt. Ich arbeite mit Eust und Liebe, daß mir der Schwelz hinten und vorne unter thut, damit ich meine erste Arbeit fertig bekomme, daß Euch mit Freunden mein erstes verdientes Geld zu schicken, daß Ihr mit nachkommen könnt, auf daß ich Euch wieder in meine Arme schließen kann, nur dann bin ich glücklich.

Nahrungserzeugen haben wir hier nicht, vor hier arbeiten kann und will, der kann hier ein sehr anständiges Leben führen und dabei noch in kurzer Zeit ein kleines Kapital sparen, und arbeiten thut ich ja sehr gern, und mein Fach lenne ich ja auch, denn sonst hätten wir in Berlin nicht so weit kommen können. — (Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Hermann Schöpsheim in Berlin.

Die Mitglieder der Kranken- u. Sterbekasse der Maschinenbau-Arbeiter

werden benachrichtigt, daß am Donnerstag und Freitag, den 21. u. 22. d. M., jedoch Abends 7 Uhr eine General-Versammlung im Saale des Hrn. Kommerzien-Rathes H. Borch abgehalten werden wird. Zum Ausweis über die Mitgliederhaft ist die Vorlegung des Statutenbuchs am Eingange erforderlich. Berlin, den 19. August 1851.

Die Verwaltung.

Die **Seidenwirkergesellen** werden aufgeführt Freitag, 22. d. Mts., Abends 7 Uhr, zur Deputirten- u. Prüfungskommissions-Wahl, im Herberge-Lokal recht zahlreich zu erscheinen.
A. Wittmann, Abgesandter.

Endlich ist erschienen!!!
(von A. Gopp) u. in allen Buchhandl. f. 2½ Sgr. zu haben:
Brennecke als rothes Gespenst.

Donnerstag: Hr. Concert u. Schlachtmusik im Concertgarten, Krüllersstr. 30, wozu ergeben einladet. G. Riedmann.
Circus u. Affen- u. Theater vor dem Behnhofs-Thore, heute Mittwoch: Der spanische Diktator, gr. Pantom. in 3 Akte, Vorz.: Kunkelreiter, Seltanz u. Anf. 7 Uhr. Gaudium.

Zum Besten der Darlehen-Kasse des 96. Regiments.

Concert und Ball, Sonnabend, den 23. August im Münch'schen Lokal Hr. Franzfurterstr. 28. Anfang 7 Uhr. Billets sind, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, für Herren a 2½ Sgr., für Damen a 1 Sgr. von jetzt ab beim Comité, sowie bei den Hrn. Armen-Commissions-Vorleser Stiede, Weberstr. 37., Tabackshändler Blauenburg, Wobersfr. 29., Tabackshändler Günther, Hr. Franzfurterstr. 98. und im Lokal des Hrn. Münch zu haben. An der Kasse kostet jedes Billet 2½ Sgr. — Die specielle Rechnungslegung findet im Wieland'schen Lokal Weberstr. 24a statt, wo sich die Mitglieder und Wohlthäter des Vereins von der ordnungsmäßigen Verwaltung der Kasse überzeugen können. Auch steht es jeden Einzelnen frei, bei unserem Mandanten Meise, Weberstr. 26, jederzeit die Bücher einzusehen. Das Comité.

Vorsährliches Theater.

Morgen Donnerstag, den 21. August: Concert. Hierauf: Gopp und Schwert, historisches Lustspiel in 5 Akten. Anfang der Vorstellung 7 Uhr, des Concerts 6 Uhr.

ELDORADO.

Mittwoch: Concert u. Ball. Anf. 9 Uhr. **Wollschläger.**

Münch's Lokal, Große Franzfurterstr. Nr. 28.

Donnerstag, den 21. August: Kaffee-Kränzchen.

Musikalien im Abonnement zu 5 Sgr. pro Monat an. Prospect gratis. Alle Musikalien mit höchstem Rabatt. Für Auswärtige die günstigsten Bedingungen.
H. Gaillard & Comp., Geil. Weinstr. 31.

Eine Parthie zurückgekehrter

fertiger Westen

in Cachemir, Seide u. Pique empfehlen a 1½ Thlr.

Gebücker Levinstein,

Friedrichstr. 182., zw. d. Linden u. Mohrenstr.

Feinstes Mohnd Pulver 5 Gr., Rosenstr. d. d. R. Nr. 2
Mit einem Transporth Schner, gelber u. klarer Harzer Kanna-
den-Bagel bin ich einsetzender. Fr. Meubert, Mohndentag 43.

Einem hohen Publikum und meinen verehrten Kunden die
ergebende Anzeige, daß ich die Sandwichfabrik meines verstor-
benen Vaters des Kaufmann H. Schertl wie in bisheriger
Weise fortführen werde, und bitte das mich gemeinschaftlich ge-
richtete Vertrauen nun mehr auf mich übertragen zu wollen,
da ich stets bemüht sein werde dasselbe ebenso zu rechtfertigen.
Die Wittve Schertl, Eitelstraße 17.

Kamasschenhiesel, Steyrerinnen finden Beschäftigung, Neue
Schönhauserstr. 17. bei Schwierz, auch sind dasselbst zur
Nahgebrachte Kamasschen-Eiseler zu haben.

Medaillons zu Fichbildern (neuer engl. Facen) von 25 Gr. an
sowie alle andere Goldsachen am bill. emp. Niller, Wilhelmstr. 44.
(zwischen d. Leipziger- u. Zimmerstr.) Reparaturen billig u. gut.
2 hässlich gearbeitete Schlafsofahs mit Verstellg. verkauft,
auf Verlangen gegen Abzahlung der Tapetier, Bräuerstr. 3.
1 Tochterstiebes neues Bett ist zu verk. Plafsch, 11. im Keller.

Für Tischlermeister.
Bretter a 24' lang a 22 u. 24 Zhr.
" " " a 24 " " a 30 u. 36 Zhr.
" " " a 24 " " (sehr breit) a 40 Zhr.
" " " a 24 " " a 50 u. 54 Zhr.
sowie andere Sorten verhältnismäßig billig bei
Carl Giesel, v. d. Hallischen Thore.

1 hässliche Oberhülst u. fest. gr. Waschmannstr. 31, 2 Tr. I.
Elegante Sonnenschirme a 1/2 Zhr., seidene u. Baumwoll.
Regenschirme von 22' Gr. an. Reparaturen u. neue Bezüge
sehr billig bei Robert Warzofenstr. 83, 2 Tr. Weghast.

Damentaschen von 15 Gr. an bei G. Sammers-
dorff Nachfolger, Stralauerstraße neben 22.
Lange Wäschehand Heinerth Race, schön ge-
zeichnet liegen zum Verkauf, u. d. Linden Nr. 9.
(H. Manzerstr.) in der Barbierstraße.

Zur Cigarrenfabrikation.
Pfläzer Tabake, sowohl feinste Brade, als Unvollbete u. Um-
blatt, empfiehlt in vortheilhaftem Qualit. billig.

F. K. Dähne, Judenstr. 14.
Eine kleine gebrauchte Goldwaage ist zu verkaufen bei
G. Herz, Krausenstr. Nr. 8.

**Vorzügliche Lichtbilder auch mit amerikanischen
Farben für 15 far.** billiger wie gewöhnlich werden Ab-
zugstr. 32. täglich bei jeder Mitterrna angefertigt.

Die höchsten Preise für getragene Kleidungsstücke, Pflandseidene,
Ullenen, Gold u. Silber zahlb. Meisfeld, Wessermart 11.

**Die höchsten Preise für Zwölfen, Gold, Silber, Uh-
ren, Feilen, Pfandst. u. zahlb. Meisfeld, Wessermart 15, 1 Tr.**

Gebüde Damen- Schuhmacher finden dauernde Be-
schäftigung, Glisabethstr. Nr. 32.

Auf der Patent-Vorbereitung von L. G. H. Liegmann in Baum-
melbung bei Berlin, finden gute Pfalzer und Mauthner dau-
ernde Beschäftigung.

Gebüde Leder-Arbeiter finden sofort Beschäftigung bei
G. Brandeis, Schornsteinstr. Nr. 3.

Ein ordentlicher Kaufbursche wird verlangt, Stra-
auerstraße Nr. 31. im Laden.

1 Lehrling verl. W. Hermanns, Droschkenmeister, Kochstr. 56.

Gebüde Hausfrauen sind, dauernde Beschäft., Köchinstraße 8.
Ein gebüde Bergellen-Waale (Reparatur) findet dauernde
Beschäftigung, Landwehrstr. 64.

Gebüde Mäntel-Macherinnen finden gegen gute Bezahlung,
eine dauernde Beschäftigung, kleine Jagstr. 5, 2 Treppen.

Blumen- u. Decorations-Waale auf Bergellen, finden Beschäfti-
gung bei Gwald Schomburg, Preussenerstr. 12, 1 Tr.

Ein Commis im Manufactur-Geschäft gewandter Beer-
käufer doch nur ein solcher mehr sich bei
Carl Busch, Schützenhafe 4.

Ein Holzbildhauer-Gebüde kann dauernde Beschäftigung
erhalten bei G. Schütz, Putzammerstr. Nr. 17.

2 freundliche Schlafstellen sind, Zimmerstr. 68, auf
dem Hofe 3 Tr. bei Schälge zu vermischen.

Fünf Taler Belohnung dem Wiederbringer einer
ihrenen Fährtenbrut mit Goldrand u. gelbener Seite mit klaren
Steinen, welche am Sonntag, den 17., auf dem Wege von
der Mollater Bräuerstr. nach dem Brandenburger Thore verlos-
ten gegangen, bei Schramm, Schlossergstr., Invalidenstr. 33e.

Die etliche Verbindung meiner Tochter Angule mit dem
Schauspiel-Director Hrn. Carl Thalheim, selbe ist biederlich er-
geben an. Förster-Wittve Gelling u. geb. Langhoff.
Allen Freunden und Bekannten empfehlen sich:

**Carl Thalheim,
Auguste Thalheim geb. Gelling.**
Berlin und Hannover im August 1851.

Gelehrter Unterricht im Schreiben für Damen wird un-
ter jeder Bedingung in kurzer Zeit nach einer sehr leichtfaßlichen
Methode für ein mäßiges Honorar gelehrt.
Henriette Bolz, Wilhelmstr. 43a, 1 Tr.

Am die Fischer-Gesellen!

Schon am 11. d. M. war das Jahr aus, auf welches Ihr
mich zu Eurem Abgessen wählst; leider konnte ich die Ge-
schäfte nicht zu Ende führen, denn am 23. Mai d. J. nach
Unvollständiger und wie ich glaube treuer und rechtlich-freier Füh-
rung, wurde ich vom Magistrat ohne Angabe eines Grundes
vom Amte entsetzt, und ein anderer für Euch eingesetzt. In
der General-Versammlung am 29. Juni sprach Ihr, Euch auf
die jährliche Wahl wählst. Eure Nichtanerkennung des Legten
aus; doch da nun das Jahr zu Ende und vom Vorstand noch
keine Wahl angezeigt ist anzunehmen, daß Ihr jetzt mit der
Ausweisung eines von Euch nicht gewählten Abgessen einver-
standen seid. — Ich danke Euch für das mich gerichtete Ver-
trauen.
Dänmann.

Diesemjenigen welche Hengen der Behandlung waren, die mir
am Montag, 18. d. Mts. gegen 6 Uhr Abends auf dem Köll-
nischen Fischmarkt von Schauspielern zu Theil geworden,
werden gebeten, ihre Adresse im Comptoir des Hrn. Bergmann,
Friedrichstr. 105, abgeben zu wollen.

Künftiger Gottlieb Lehmannstr.

Da mir in meinem Beiseil ein Darlehen unter der Beschul-
digung verweigert wird, daß ich früher Geld eingekauft u. nicht
abgeliefert habe, so fordere ich diejenigen die es angeht, mich
dieserhalb zur Rechenschaft zu ziehen, damit mir Gelegenheit
wird, meine Unschuld darzutun. Neue Königstr. 79.